

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 49

Artikel: Grenzen der Kunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dezember-Nebel

Die Politik und die Natur,
sie gleichen sich in ihren höhern Zwecken,
indem nun Nebel jede Spur
von ihrem tiefem Sein total verdecken.

Umsonst steht man vor dem Meer
der undurchdringlich grauen Nebelmas-
Man sieht nur Chaos rings umher, (sen.
hingegen nichts zu greifen und zu fassen.

Die Schreier, die ein großes Maul,
nebst einer frechen Redensart riskieren
sind, wie ihr Staat, genau so faul,
und wäcen, wie ihr Staat, zu demolieren.

Erst wenn ein jeder Phrasenheld
gerechterweise in das Gras gebissen,
dann ziehn die Nebel aus dem Feld,
kann man des Friedens weiße Fahne hissen.

Wer Ordnung und die Heimat liebt,
der weiß nun, wie er's heute hat zu halten:
ein jeder, der betrügt und schiebt,
ist, wie ein Nebel, mitten durch zu spalten.

Maul Altheer

Entspannung

Hipp, Hipp, Hurra! Der Bundesrat
Kob auf den Paragraphen,
Von Oberhäuptern, Völkern und
Regierungen und Grafen:
Nun kann doch wieder jedermann
Sein freies Süngelein brauchen;
Und wer da schreibt, den Sederstiel
In Gift und Galle tauchen.

Hipp, Hipp, Hurra! Die Bahn ist frei,
Drum besser heut' als morgen;
Drauf los! Denn wer den Schaden hat,
Braucht für den Spott nicht sorgen.
Und wen das Schicksal schon zerzaust
Und kann sich nicht mehr wehren:
Dem kann man doch mit Spott und Hohn
Die wahre Freiheit lehren.

Und nur die Freie Zeitung seufzt:
„Es war zu schön gewesen,
Zum Teufel ist das Privileg,
Wer wird uns jetzt noch lesen?“
Held Köfemeiers Glanz ist futsch:
„Her mit dem Wanderflecken!
Nun steht's ja jedem Söbel frei,
Mein Deutschland zu beklecken.“

Asiaticus minor

In einer höheren Töchter- schule

wurde die Geschichte der Dichtung behan-
delt und die Kunst, seinen innersten Gefühlen
den richtigen Ausdruck zu verleihen. Eine
Schülerin, die dem Vortrag des Lehrers
aufmerksam gefolgt ist, wird plötzlich un-
ruhig und hebt den Singer in die Höhe.
Der Lehrer fragt: „Was willst du?“

Schülerin: Ich möchte hinaus, Herr
Lehrer!

Lehrer (über die Unterbrechung seines
Vortrages empört, ruft): Was willst du
denn draußen?

Schülerin: Herr Lehrer, ich möchte
draußen (beschämt stockend schaut sie zu
Boden) meinen innersten Gefühlen Aus-
druck geben! Tableau! S. S.

So machen sie's

„Wir wollen Euch helfen!“

Versprechen gewisse Führer dem Volke heut';
„Ich will dir helfen!“

E sprach einst auch mein Vater und hat
darauf — mich durchgebläut. Oje-oje

Grenzen der Kunst

Kürzlich im Kino, als es nach einem
Aktischluß wieder hell wurde, erblickte ich
eine mir bekannte, sehr beliebte Sildar-
stellerin neben mir.

„Was interessiert Sie denn an diesem
Silm, in dem Sie doch die Hauptrolle spielen,
gnädige Frau?“ fragte ich. „Wollen Sie
jetzt Ihre eigene Leistung nachträglich stu-
dieren?“

„Das nicht,“ erklärte mir die Künstlerin.
„Aber ich bin doch in diesem Drama eine
neugierige Kammerzofe, die immer durch
die Schlüssellöcher guckt. Und jetzt bin ich
furchtbar neugierig, was ich denn eigentlich
dabei zu sehen kriegte.“

Poldi

Thalia streikt

Wieso kam es, daß du streikest
Und erkläre mir noch weiter,
Aufgeregtes Mäusenvölkchen,
Seit wann bist du Holzarbeiter?

Hatte man vernagelt dir
Das Gehirn mit Bühnenbretter?
Kalt und freundlich läßt man dich jetzt
Mimen in dem Grippevetter.

Lustiges Theatervolk,
Rasch wird dein Gemüt erhitzt;
Doch wir müssen dir verzeihen,
Bist aus and'rem Holz geschnitzt. Gube

Peter de plaisir!

Podgorica, 29. Nov. Die montenegrinische
Skupschina hat König Nikita abgesetzt, um Mon-
tenegro und Serbien unter König Peter zu ver-
einigen. W. K. B.

Der schwarze Peter, der dem Haus Obrenowitsch
Einstmals das serb'sche Gut mit Blut entronnen,
Hat gnädigst mit Nikita's Montenegro jetzt
Des Schwiegervaters Erbe auch — gefunden. . . . Eki

Kritik

„Haben Sie mein letztes Buch gelesen?“
fragte ein Dichter eine befreundete Dame.

„Gewiß,“ antwortete die Dame. „Ich
bin in der Leihbibliothek abonniert und habe
es mir geben lassen. Von den Büchern
des letzten Jahres ist es das einzige, das
man wirklich lesen kann.“

„Sind Sie?“ fragte geschmeichelt der
Dichter.

„Ja,“ meinte die Dame. „Alle andern
sind stets vergriffen.“ Schmid

Zwischenspiel

Wilson schwimmt auf hoher See,
Kommt zu uns herüber:
Unterdessen geht es hier
Drunter sehr und drüber.
Völker werden rasch besreit,
Rasch erlöst noch Länder:
Selbst was niet- und nagelst, f.
Nimmt man sich als Pfänder.

Oest'reich selig, grimmig schlägt
Schicksal mit der Keule:
Wo man hinblickt, öffnet sich
Neue Eiterbeule.
Neue Staaten bilden sich,
Landesgrenzen wandern:
„Selbstbestimmung nur für mich
Und nicht für die andern.“

Deutschland aber, schlecht und recht,
Sucht sich einzurichten:
Liebknecht putscht und Eisner spricht,
Will Berlin vernichten.
Rheinland, Bayern zentrifugt:
Wird's wohl schließlich glücken,
Oder kommt als Sesitagschluß
Doch noch 's Bolschewicken?

Italiener macht sich breit,
Pocht auf die Verträge:
Sacro-Egoismus ist
Auf dem besten Wege.
Wilson schwimmt auf hoher See,
Weiß selbst nichts genauer:
Ueber seine Träume macht
S' Basel — Ludwig Bauer. Wjlerfink

Gedankensplitter

Auch ein Schweigsamer kann recht —
nichts sagend sein.

Wer zu nichts fähig ist, ist oftmals —
zu allem fähig.

Auch das Los eines Gehlofen kann mit
einem ungezogenen Schaf — gezogen
werden. Eki

Sarakiri!

„Bundesrat Müller soll aus — Gesundheits-
rückichten auf die Uebernahme der Präsidentschaft
und damit auf die Sährung des Politischen De-
partements verzichten.“ (Zund.)

Weil Müller zu helvetisch schillert
Und dem Verbande nicht genügt:
Gesundheitsrückichten er krieget...
Und wird — gemüllert! Eki